

Abschnitt 1:

Ich bin Livia, 13 Jahre alt und habe mit meiner besten Freundin Tine in diesem Schuljahr etwas echt Krasses erlebt. Und das war so:

Nachdem uns unser Geschichtslehrer Herr Meier diese echt doofe Recherche-Arbeit über die Geschichte der Schule aufgebrummt hatte, mussten Tine und ich noch nach der 7. Stunde in die Schulbibliothek, um nach Informationen zu suchen. Dabei wollten wir doch eigentlich noch shoppen gehen. Aber daraus wurde nichts, weil wir den ganzen Nachmittag noch in der Bibliothek verbrachten.

Halb tot gesucht, wollten wir schon ohne Erfolg wieder abziehen, da fiel es uns ins Auge. Als wir gerade wieder ein Buch in das Regal stellen wollten, in dem es wieder nur um den Aufbau der Schule ging, merkten wir, dass aus dem Buch etwas herausragte:

Ein uralt aussehendes, leicht zerfleddertes Notizbuch, hellblau, voll mit Stickern beklebt, mit der Aufschrift „Geheim“.

Tine und ich konnten es gar nicht glauben! Hatte sich da jemand einen Spaß erlaubt, oder war das vielleicht wirklich ein altes Notizbuch von Schülern oder Lehrkräften, die hier mal an der Schule waren? Genau das wollten wir herausfinden, aber nicht mehr an diesem Tag, weil es mittlerweile schon 16.30 Uhr war, und wir ja auch noch nach Hause kommen mussten. Also beschlossen wir, uns am nächsten Tag zu treffen, wenn uns nicht schon wieder eine Lehrkraft durch die Bibliothek laufen ließ.

Am nächsten Tag trafen wir uns also bei mir zu Hause. Eigentlich stand auf dem Buch „Geheim“, aber das war uns jetzt erstmal egal. Denn wenn sich herausstellen sollte, dass dieses Buch wirklich von Leuten geschrieben wurde, die früher an unserer Schule waren, hatten wir das perfekte Thema für unseren Geschichtsvortrag. Schließlich sollte es um die Geschichte unserer Schule gehen, und wenn dieses Buch von Leuten aus der Vergangenheit stammte, war das doch perfekt! Das fanden zumindest Tine und ich.

Also öffneten wir das Buch. Auf der ersten Seite stand: Dieses Notizheft gehört _____. Wir waren ziemlich ratlos, wem dieses Buch mal gehört haben könnte. Warum hatte diese Person nicht ihren Namen eintragen?

Da uns beiden nichts Besseres einfiel, blätterten wir erst einmal weiter. Das Buch war voll mit Zeichnungen, Daten für Klassenarbeiten, Kritzeleien, Geheimschriften oder zumindest so etwas Ähnlichem, Matheaufgaben oder auch anderen Schulaufgaben, Merksätzen, Geheimnamen für irgendwelche Leute, Vokabeln und Sprüchen.

Das Buch musste von Schülern oder Schülerinnen stammen. Auf jeden Fall musste dieses Notizbuch mehr als einer Person gehört haben, da verschiedene Handschriften klar zu erkennen waren. Nach den vielen Kritzeleien und Hausaufgaben, die notiert wurden, konnten es keine Lehrer sein. So etwas würden sich Lehrer niemals so aufschreiben, und erst recht niemals eine Geheimschrift oder so etwas in der Art erfinden.

Leider konnte man viele Sachen nicht entziffern. Teils ergaben die Buchstabenfolgen keinen Sinn, teils mutete es wie sinnlose Kritzeleien an. Es schien so, als sollte wirklich niemand herausfinden, wem dieses Buch früher mal gehörte. Doch Tine und ich wollten es unbedingt herausfinden.

Abschnitt 2:

In der nächsten Woche trafen Tine und ich uns erneut. Wir wollten herausfinden, aus welcher Zeit das Notizheft stammte. Dazu gingen wir in die Schulbücherei. Vor dem öden Lernen wollten wir uns erst einmal mit dem Buch beschäftigen.

Zuerst blätterten wir durch das Buch, um zu schauen, ob es irgendwelche Hinweise auf das Jahr oder Jahre gab, in denen das Buch gekauft oder beschrieben wurde. Im Buch fanden wir nichts, da auch bei den Ereignissen keine Jahreszahl geschrieben war - bis wir auf der letzten Seite einen kleingedruckten Markennamen fanden. Der Name war: Schreibwaren & Co. Dieser Name klang so alt wie meine Nachbarin. Und die ist 87, also sehr alt.

Wir beide hatten diesen „Namen“ auch noch nie gehört. Selbst Tine, die Notizhefte überall kauft, wo man sie nur finden kann, wusste nicht weiter.

Überhaupt, sie kauft so viele, die am Ende nie beschrieben werden, weil sie nicht weiß, was sie da alles reinschreiben soll. Warum kauft sie sich dann so viele? Naja, das hat zugegebenermaßen nichts mit dem eigentlichen Thema zu tun, ich wollte ja nur sagen, dass wir beide keine Ahnung hatten.

Da wir nichts mit dem Namen anfangen konnten, recherchierten wir an den Computern in der Bibliothek, was ziemlich lange dauerte, weil die Computer an unserer Schule uralt sind. Aber es musste so sein, da Tine und ich unsere mobilen Daten nie dafür opfern würden.

Nach ewig langem Warten, bis der Browser uns mal irgendein Ergebnis geben konnte, hatten wir es endlich. Die Marke „Schreibwaren & Co.“ gab es von 1991-2004. Dann gab es die Marke nicht mehr, weil sie finanzielle Probleme hatte. Welche, weiß allerdings keiner.

Also konnten wir den Zeitraum, in dem das Heft gekauft und wahrscheinlich auch beschrieben wurde, schon einmal eingrenzen. Wir hatten zwar nicht das genaue Jahr gefunden, aber immerhin machten wir unseren ersten kleinen Schritt, etwas über die Besitzer oder Besitzerinnen dieses Notizheftchens herauszufinden.

Da wir an diesem Tag so lange brauchten, um etwas über dieses Notizheft herauszufinden, schafften wir es nicht mehr zu lernen, und eigentlich wussten wir auch, dass wir unbedingt lernen hätten müssen. Also gingen wir beiden zufrieden nach Hause, weil wir etwas über das Notizheft herausgefunden hatten, aber auch ziemlich unzufrieden zugleich, weil das eigentlich nur ein Nachmittag zum Lernen gewesen wäre, und wir uns nicht zurückhalten konnten, etwas über das Heft herauszufinden.

Aber das, was wir über das Heft herausgefunden hatten, war ja auch wichtig für Geschichte, und in Geschichte bin zumindest ich echt verbesserungswürdig. Naja, nicht nur in Geschichte.

Abschnitt 3:

Drei Tage später gingen wir in die Schulbibliothek, um für Geographie zu lernen. Wir suchten in verschiedenen Geobüchern, Atlanten und sonstigen Büchern. Aus Langeweile schauten wir uns noch Jahrbücher von 1994-1998 an. Wir blätterten all die Bücher durch. Es war nicht selten, dass irgendwelche Schüler in die Hefte krickelten, weil sie andere Schüler toll fanden - oder eben gerade nicht, aber eine Sache fiel mir ins Auge.

Es war in dem Jahrbuch aus 1997. Drei Mädchen waren mit Edding oder irgendeinem anderen schwarzen Filzstift durchgestrichen. Die Namen, die darunter standen, auch. Daneben stand: „Pferdemädchen + ihre ekeligen Freundinnen.“

Ich zeigte Tine die Seite, und sie erkannte die Schrift. Es war dieselbe wie in dem Notizheft! Das war ein Anhaltspunkt, um herauszufinden, wem das Buch mal gehörte.

Anscheinend waren die Besitzer sehr einfallsslos, wenn alles, was auf sie hinwies, in der Bibliothek war. Anscheinend mussten sie auch etwas gegen die Personen, die sie im Jahrbuch durchgestrichen hatten, haben. Oder sie waren einfach nur solche Lästermäuler, von denen es selbst in der tollsten Klasse scheinbar immer welche gibt.

Da man noch ein bisschen von den Gesichtern erkennen konnte, verglichen wir diese mit den Gesichtern in älteren Jahrbüchern. Vielleicht konnte man die Mädchen dort erkennen. Zumindest nach einer Randbemerkung aus dem einen Jahrbuch mussten es Mädchen sein. Und tatsächlich fanden wir in dem Jahrbuch aus dem Jahr davor die Mädchen mit Namen. Sie hießen: Lilli, Sofie und Malea.

Das Jahrbuch stammte aus dem Jahre 1996 und die Mädchen waren zu der Zeit anscheinend in der 7b. Wahrscheinlich waren die Besitzer des Buches dann auch in derselben Klasse. Das war aber leider nicht klar, und in drei Tagen war unsere Präsentation in Geschichte, die wir auch noch vorbereiten mussten.

Abschnitt 4:

Es war ein Tag später, und ich frage mich bis jetzt, wie wir das übersehen konnten. Hätten wir einfach mal ein bisschen genauer in das Heft geschaut, dann wäre es uns schon so viel früher aufgefallen, und wir hätten nicht so viel Stress mit der Präsentation gehabt.

Weil wir so ratlos waren, schauten wir uns zum ersten Mal (wie doof kann man eigentlich sein) das ganze Heft Seite für Seite an. Auf der einen Seite klebte ein halb zerrissenes Lesezeichen, oder zumindest etwas, was mal ein Lesezeichen gewesen sein musste. Und es gab wieder einen Hinweis auf denselben Ort. Dreimal dürft ihr, raten welcher Ort es war...

Richtig, die Bibliothek!

Diese Leute müssen dermaßen un kreativ gewesen sein. Jedenfalls stand dort:

Bibliothek Deu. ABC. Es war wohl eindeutig, wo wir hingehen mussten - in die Deutschbücher-Abteilung der Schule. Und dort bei den Buchstaben ABC im Regal die Bücher durchblättern und nach Hinweisen suchen.

Die Bücher waren bei uns nach Autoren sortiert. Da gab es bestimmt nicht so viele Bücher, zumal unsere Bibliothek nicht die größte war. Doch wir blieben ohne Erfolg. Wir suchten alles nach Hinweisen ab, doch fanden nichts. Nichts darin war eingekreist, markiert oder beschrieben.

Wir hatten den ganzen Nachmittag damit verbracht, uns jedes Buch anzuschauen und nach irgendwelchen Hinweisen zu suchen. Doch wir fanden nichts. Rein gar nichts!

Wir waren so niedergeschlagen, dass wir am liebsten das ganze Geschichtsprojekt abgebrochen hätten.

Doch wir mussten einfach herausfinden, wem das Buch mal gehörte.

Abschnitt 5:

Am nächsten Tag waren wir schon um einiges motivierter, da uns endlich einfiel, wofür ABC stand. Die Lösung war so einfach, dass selbst ein Kindergartenkind es wissen könnte. ABC stand nicht für die Autoren, sondern für das Alphabet.

In unserer Bibliothek gab es 13 deutsche Wörterbücher. Es war nicht die größte Arbeit, da etwas herauszufinden. Und tatsächlich - im letzten Wörterbuch fanden wir etwas. Auf der vorletzten Seite standen Buchstaben und dahinter die Buchstaben des Codes. A stand für D, B für E usw. Wir holten das Notizbuch sofort aus Tines Rucksack. Und tatsächlich, in dem Buch standen auch lauter Buchstaben. Es konnte kein Zufall sein.

Und wir probierten es aus. Wir gingen die Nachrichten durch und auf der ersten Seite stand H+G+J. Das heißt, das Buch musste drei Personen mit den Anfangsbuchstaben K+J+M gehört haben. Wir fingen mit den ersten 10 Seiten an, und wir konnten schon einen Namen herausfinden. Und zwar Meike. Auf der neunten Seite stand nämlich, wenn man den Geheimcode entzifferte: „Hi Meike. Wir beiden finden es voll langweilig, und du? Aber naja, ist halt Matheunterricht.“ Leider stand in der Antwort nur „Ja“, jedoch keine Namen.

Abschnitt 6:

Es war der Tag vor unserer Präsentation. Wir hatten erst einen Namen herausgefunden und hatten noch keinen fünfminütigen Vortrag vorbereitet. In uns brach deutlich Panik aus, obwohl Tine sonst echt eine sehr entspannte Person war.

So kam es, dass wir in Mathe von unserer Lehrerin ermahnt wurden und sie fast das Notizbuch entdeckt hätte. Jedoch konnten wir das Heft noch schnell im Rucksack verschwinden lassen.

Außerdem hatten wir noch einen großen Erfolg. Wir fanden einen weiteren Namen heraus, und zwar Jenna.

Auf der einen Seite waren drei Herzen gezeichnet. Über dem einen stand Meike, über dem anderen Jenna, und bei dem letzten konnte man nur den Anfangsbuchstaben entziffern, und zwar ein K.

Nach der Schule gingen wir, wie in letzter Zeit jeden Tag, wieder in die Schulbibliothek. Wir mussten noch den letzten Namen und im Jahrbuch noch die Nachnamen der Mädchen herausfinden. Da wir erstmal keinen Hinweis auf die dritte Person fanden, nahmen wir uns das Jahrbuch. Dort stießen wir auf die Namen Jenna Bachmann und Meike Merts.

Und wer hätte gedacht, dass wir dort auch den Namen der dritten Person herausfinden würden. Es gab in der Klasse nämlich nur eine Person, die mit G anfang. Und es musste eine Person sein, die in diese Klasse ging, weil das Heft eindeutig im Unterricht entstanden war. Und das war der Name: Kristin Mylleir.

Wir hatten es doch noch geschafft, die Besitzer des Buches herauszufinden. Jetzt mussten wir „nur noch“ einen fünfminütigen Vortrag vorbereiten und auswendig lernen. Und natürlich morgen noch unseren Vortrag überleben.

Abschnitt 7:

Seit unserem Vortrag waren drei Wochen vergangen. Wir bekamen heute unsere Noten für den Geschichtsvortrag. Tine und ich hatten einen relativ guten Inhalt, jedoch konnten wir unseren Vortrag nicht besonders gut, weil wir ihn erst an dem Tag davor geschrieben hatten. Im Großen und Ganzen war ich aber zufrieden. Ob unser strenger Geschichtslehrer das auch so sah, wusste ich aber nicht.

Es klingelte zum Schulbeginn. Wir hatten in der ersten und zweiten Stunde Geschichte. Der Moment kam, und Tine und ich bekamen eine 2-.

Das war für mich tatsächlich ganz gut, aber Tine ist so perfektionistisch, dass sie nicht ganz glücklich war, aber damit leben konnte (zumindest ist sie noch nicht tot umgefallen).

Am Ende der Stunde sollten wir noch einmal zu unserem Geschichtslehrer kommen. Wir wussten echt nicht, was er wollte. Er sagte nur zu uns:

„Livia und Tine, ihr müsst auch überall herumschnüffeln. Aber eins muss ich sagen. Respekt, dass ihr das herausgefunden habt, und euer Vortrag war wirklich gut.“

Bis jetzt wissen Tine und ich immer noch nicht, was unser Geschichtslehrer von uns unserem Vortrag hielt, aber wir konnten stolz auf uns sein.

Wir hatten ein geheimes Notizbuch von früher entziffert und haben dafür, dass wir erst einen Tag vorher unseren Vortrag geplant hatten, eine echt gute Note bekommen!

Bis jetzt lachen wir immer noch über einige Notizen oder kleine Texte, die in das Notizheft geschrieben wurden.

Was meint ihr, wenn jemand Jahre später etwa Teile dieser Geschichte findet, ob er auch nachforschen würde?